

Nachhaltigkeit ist Management für die Zukunft!



© Bild von Free-Photos auf Pixabay

„Die Großen fressen die Kleinen ...“

So lautete für einige Jahre der Managementansatz, der dazu führte, dass Unternehmen andere Unternehmen aufkauften, übernahmen, fusionierten etc., bis man erkannte, dass Größe allein noch kein Rezept für den Erfolg ist. „Die Schnellen fressen die Langsamen“ war die nächste Welle, die davon ausging, dass nur jene Unternehmen auf Dauer überleben können, die schneller als andere neue Produkte und Dienstleistungen auf den Markt bringen. Ergebnis dieser Entwicklung sind kurzlebige Produktzyklen und ein immer stärker werdender Wettbewerb, bei dem Produkte, die noch voll funktionstüchtig sind, bereits als veraltet gelten, weil neue, angeblich bessere Produkte auf den Markt gekommen sind.

Nachhaltigkeit bzw. Zukunftsfähigkeit bedeutet, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder die gleichen Chancen haben, ihr Leben zu gestalten, wie wir sie gehabt haben. Nachhaltigkeit auf Unternehmensebene geht davon aus, dass die Ziele entlang der triple-bottom-line von Umwelt, Wirtschaft und Sozialem miteinander in Einklang gebracht werden, um einen dauerhaften Unternehmenserfolg unter Berücksichtigung sozialer Faktoren und einer möglichst geringen Umweltanspruchnahme sicherzustellen.

Nachhaltiges Unternehmen oder nachhaltige Produkte?

Nachhaltigkeit in der Wirtschaft ist ein ganzheitlicher Ansatz, der sowohl das Unternehmen mit seinen Produktionsprozessen und organisatorischen Abläufen umfasst wie auch die Produkte und Dienstleistungen, die ein Unternehmen erzeugt. Dabei werden in beiden Fällen alle drei Bereiche der Nachhaltigkeit (Umwelt, Wirtschaft und Soziales) zur Bewertung der Nachhaltigkeit herangezogen.

Tipp: Um Ihr Unternehmen auf Nachhaltigkeit auszurichten, sollten Sie einen umfassenden Strategieprozess durchführen. Auch Einzelmaßnahmen sind sinnvoll, die größte Wirkung erreichen Sie aber, wenn Einzelmaßnahmen in einen Gesamtplan eingebunden sind. Möglichkeiten sind eine betriebliche Agenda 21 oder beispielsweise ein Strategieprozess, bei dem Sie die Balanced Score Card einführen.



Umweltmanagement als erster Schritt

Unternehmen, die sehr früh auf Umwelt- oder Qualitätsmanagementsysteme gesetzt haben, tun sich leichter, da das Nachhaltigkeitsmanagement auf einem bestehenden Managementsystem aufbauen kann. In vielen Managementsystemen wurden auch bisher bereits soziale Aspekte oder ökologische Aspekte berücksichtigt, nun werden alle drei Bereiche in Einklang gebracht.

Tipp: Lassen Sie sich beim Kurswechsel auf Nachhaltigkeit beraten. In der Steiermark gibt es mit der WIRTSCHAFTSINITIATIVE NACHHALTIGKEIT WIN eine Einrichtung, die Sie dabei unterstützt. WIN-Berater kommen in Ihren Betrieb und es gibt Förderungen des Landes Steiermark.



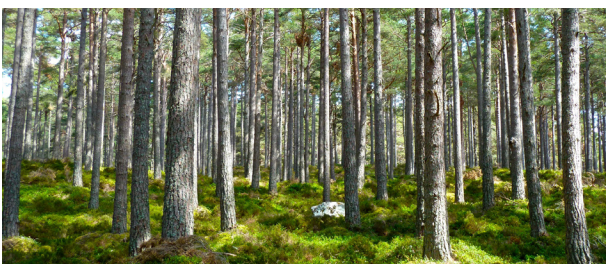
www.win.steiermark.at

NAWAROs – Rohstoffe aus der Natur!

Eine nachhaltige Weltwirtschaft kann auf Dauer nur dann funktionieren, wenn der Verbrauch an nicht erneuerbaren Rohstoffen so weit wie möglich reduziert wird und diese Rohstoffe so lange wie möglich im Rahmen einer Kreislaufwirtschaft verwendet werden. Der nächste logische Schritt ist der Umstieg auf nachwachsende Rohstoffe (NAWAROs), d.h. auf solche, die die Natur liefert.

Tipp: Untersuchen Sie, welche Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sich bei Ihnen bereits durch nachwachsende Rohstoffe ersetzen lassen. Lassen sich Ihre Produkte am Ende der Nutzungsdauer deponieren oder sind damit größere Probleme verbunden?

© Bild von Siggy Nowak auf Pixabay



Energie der Zukunft

Ohne Energie ist keine Produktion möglich und die Bürogebäude bleiben kalt. In vielen Bereichen ist der Umstieg auf erneuerbare Energieträger möglich: Heizungen können mit Biomasse betrieben werden, „grünen Strom“ können Sie bei alternativen Anbietern kaufen. Sie garantieren, dass der Strom aus Biomasse, Erdgas, ökologisch optimierter Wasserkraft, Wind oder Geothermie stammt.

Tipp: Überprüfen Sie, ob ein Umstieg auf erneuerbare Energieträger möglich ist. Ist Energiecontracting für Sie ein Thema? Sie bezahlen dann nur mehr die bezogene Energiedienstleistung und nicht mehr die Anschaffung und Instandhaltung Ihrer Energiesysteme. Auf jeden Fall sollten Sie alle Möglichkeiten des Energiesparens nutzen. Oft sind es kleine Investitionen oder organisatorische Maßnahmen, die sich schnell amortisieren.

Wie groß ist der ökologische Rucksack Ihrer Produkte?

Kennen Sie die Umweltbelastung, die die bei Ihnen produzierten Produkte verursachen, noch bevor sie verkauft werden und Ihre Fabrik verlassen? Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie hat mit dem MIPS-Konzept ein Berechnungsmodell entwickelt, um den ökologischen Rucksack darzustellen, den jedes Produkt durch Rohstoffgewinnung und Verarbeitung mit sich trägt.

Tipp: Vom Wuppertal Institut stammt das Faktor Vier Konzept (mit halbem Naturverbrauch wird doppelter Wohlstand erzielt). Auf der Homepage des Institutes gibt es viele interessante Beispiele.



© Foto: Michael Schaller

Mobilität im Einklang mit der Natur

Wie kommen Ihre Mitarbeiter in die Firma, welche Verkehrsmittel werden für Dienstreisen gewählt, sind alle Dienstreisen notwendig oder lassen sich durch Telekommunikation und Videokonferenzen manche Wege reduzieren?

Tipp: Fördern Sie Fahrgemeinschaften. Sie tragen zu einer Reduktion des Verkehrsaufkommens bei und sie ersparen sich den Bau zusätzlicher Firmenparkplätze. Haben Sie schon daran gedacht, Ihren Mitarbeitern verbilligte Monatskarten für den öffentlichen Verkehr zur Verfügung zu stellen? Die Kombination von öffentlichem Verkehr und Mietwagen hilft Ihnen Kosten zu reduzieren und den Fuhrpark zu verkleinern. Konsequenterweise stellt sich die Frage, ob Telearbeit dazu beiträgt, einen Teil der Arbeit auszulagern und Ihren Mitarbeitern den täglichen Weg ins Büro zu ersparen.

Nachhaltigkeitsberichte – die Botschaften werden gehört!

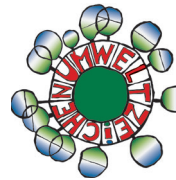
Immer mehr Unternehmen erstellen Nachhaltigkeitsberichte, die die herkömmlichen Umwelt- und Geschäftsberichte ergänzen bzw. ersetzen. Der Horizont der Berichterstattung wird erweitert: Sie sind langfristig ausgerichtet und haben statt den Aktionärsgebern (share-holdern) die Interessenten des Unternehmens (stake-holder) im Blick.

Tipp: Seit kurzem gibt es mit der Publikation „Reporting about sustainability – In 7 Schritten zum Nachhaltigkeitsbericht“ einen Leitfaden zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten. Die Praxis zeigt, dass diese Berichte nicht mehrere hundert Seiten haben müssen, um aussagekräftig zu sein. Mit diesen Berichten lassen sich Leistungen, die man im Bereich der Nachhaltigkeit erzielt hat, besser dokumentieren und einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen. Die Konsultanten der WIRTSCHAFTSINITIATIVE NACHHALTIGKEIT WIN unterstützen Sie bei der erstmaligen Erstellung eines solchen Berichtes.

Produkte mit (Umwelt-)Zeichen!

Es gibt viele Produkte, die umweltfreundlicher sind als ihre Konkurrenzprodukte und die das österreichische Umweltzeichen („Hundertwasser-Rose“) tragen.

Tipp: Überprüfen Sie Ihre Beschaffung und kaufen Sie Produkte ein, die mit dem Umweltzeichen ausgezeichnet sind. Produkte aus fairem Handel tragen das FAIRTRADE-Gütezeichen. Folgen Sie dem Beispiel von Unternehmen wie Riedel-Glas oder der Kommunalkredit Austria AG, die ihren gesamten Kaffeeverbrauch auf FAIRTRADE Kaffee umgestellt haben.



Behindert ist, wer behindert wird!

Manche Unternehmer glauben, dass sie sich Behinderte nicht leisten können und zahlen in den gesetzlich vorgeschriebenen Ausgleichstopf. Nachhaltige Unternehmen integrieren Behinderte ihrem Potenzial entsprechend und ziehen Nutzen daraus. Dies bemerken auch die Kunden.

Tipp: Es gibt viele Möglichkeiten, Behinderte zu beschäftigen. Einrichtungen wie alpha nova: sozialPROFIT helfen Ihnen bei der Integration von Behinderten, sie erstellen Jobprofile und betreuen behinderte Mitarbeiter. Jedes Jahr werden die behindertenfreundlichsten Betriebe mit dem Job-Oscar ausgezeichnet.



WIRTSCHAFTSINITIATIVE
NACHHALTIGKEIT

www.win.steiermark.at

Beruf und Familie im Einklang!

Für Frauen ist der Spagat zwischen Beruf und Familie schwieriger zu bewerkstelligen als für Männer. Die Vereinbarkeit lässt sich oft durch organisatorische Maßnahmen und kleine Änderungen erleichtern.

Tipp: Mit dem Audit „Familie & Beruf“ können Sie feststellen, wie sehr in Ihrem Unternehmen bereits die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gegeben ist. Nehmen Sie am Wettbewerb „Frauen- und familienfreundlichster Betrieb“ teil. Jedes Jahr werden die besten Betriebe prämiert. Eine Auszeichnung ist prestigeträchtig und hilft Ihnen bei der Suche nach motivierten und guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.



Lebenslanges Lernen

Motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter sind die Voraussetzung für den zukünftigen Unternehmenserfolg. Die Bereitschaft zur Weiterbildung muss aber bei den Mitarbeitern gegeben sein und vom Unternehmen gefördert werden.

Tipp: Erstellen Sie langfristige Ausbildungspläne für Ihre Mitarbeiter. Legen Sie in den jährlichen Mitarbeitergesprächen einen Entwicklungsplan für Ihre Mitarbeiter fest. Gut ausgebildete Mitarbeiter haben einen größeren Einfluss auf den Erfolg Ihres Unternehmens als viele andere Faktoren.

Zusammenfassung

Nachhaltiges Management schafft durch die Abstimmung von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zielen die Voraussetzungen für zukünftigen Erfolg. Viele Projekte und Initiativen unterstützen

Unternehmen dabei, mehr als nur den wirtschaftlichen Erfolg im Auge zu behalten. Der wirtschaftliche Erfolg ist in der Regel sogar größer, wenn nicht nur wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt werden.

Corporate Social Responsibility ist der Beitrag der Wirtschaft zur Umsetzung der Österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie. Auf der Homepage von CSR Austria werden die besten Beispiele für eine nachhaltige Wirtschaft präsentiert. Mit dem TRI-GOS-Preis wurden und werden Vorzeigeunternehmen ausgezeichnet.

Literaturempfehlung:

Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung (Hrsg.): Reporting about Sustainability – In 7 Schritten zum Nachhaltigkeitsbericht

Arnd Hardtke/ Marco Prehn (Hrsg.): Perspektiven der Nachhaltigkeit – Vom Leitbild zur Erfolgsstrategie; Verlag Gabler, Wiesbaden 2001

Links zur Nachhaltigkeit:

<http://www.nachhaltigkeit.steiermark.at>

<http://www.nachhaltigwirtschaften.at>

<http://www.nachhaltigkeit.at>

<http://www.win.steiermark.at>

<http://www.csr.steiermark.at>

<https://www.respect.at>

<http://www.trigos.at>

Ökologische Aspekte der Nachhaltigkeit:

<http://www.ecodesign-beispiele.at>

<http://www.joanneum.at>

<http://www.wupperinst.org>

<https://www.sparkasse.at/diezweitesparkasse>

Soziale Aspekte der Nachhaltigkeit:

<http://www.alphanova.at>

<http://www.arbeitundbehinderung.at>

<http://www.tatenstattworte.at>

<http://www.nawaro.com>